

Pflanzenporträt: *Acer pseudoplatanus* – Berg-Ahorn (*Aceraceae*), Baum des Jahres 2009

VEIT DÖRKEN

1 Einleitung

Der Berg-Ahorn stammt aus der Familie der Ahorngewächse (*Aceraceae*), die rund 200 weitere Vertreter der Gattung *Acer* umfasst. Er ist in Deutschland heute weit verbreitet, obwohl die Art ursprünglich z. B. im niedersächsischen Tiefland, in Schleswig-Holstein und im Oberrheingraben nicht heimisch war. Aufgrund vielfacher Anpflanzungen (Abb. 1 & 2) verwilderte der Berg-Ahorn dann jedoch zunehmend. In Reinbeständen kommt bzw. kam die Art allerdings überall nur selten vor.



Abb. 1: Baum im Winterzustand auf dem Friedhof Bochum-Weitmar (Foto: A. JAGEL).



Abb. 2: Blattaustrieb der Sorte 'Brilliantissimum' im Frühjahr im Rombergpark Dortmund (Foto: V. DÖRKEN).

2 Formen

Der Berg-Ahorn weist in Mitteleuropa drei Formen auf, die sich in Blatt- und Fruchtfärbung von der Stammform unterscheiden:

- *Acer pseudoplatanus* f. *atropurpurea*: Blattunterseite auffallend dunkel purpurviolett gefärbt (Blut-Ahorn) (Abb. 3 & 4)
- *Acer pseudoplatanus* f. *erythrocarpum*: Fruchtlügel leuchtend rot (Abb. 5)
- *Acer pseudoplatanus* f. *variegata*: Blattspreiten weiß panaschiert.

Das, was von Botanikern als Formen betrachtet wird, wird bei den Gärtnern meist als Sorte bezeichnet, also *Acer pseudoplatanus* 'Atropurpureum' etc. In der Gartenkultur finden besonders sie Sorten (= Kultivare) häufig Verwendung als Solitärgehölze.

3 Gestalt und Borke

Der Berg-Ahorn ist ein raschwüchsiger Großbaum, der Höhen von bis zu 30 m erreichen kann und damit die größte einheimische Ahorn-Art darstellt. Im Alter ist die hochgewölbte Krone meist doppelt so breit wie hoch. Der Stamm weist eine ausgeprägte Schuppenborke auf, bei der sich die Borke in mehr oder weniger großen Platten vom Stamm ablöst (Abb. 6), so dass er eine interessante braune, rote und beige Färbung erhält. Das Wurzelsystem ist weit- und tiefstreichend mit einem hohen Anteil an Faserwurzeln im oberen Bodenhorizont.



Abb. 3: Blut-Ahorn (*Acer pseudoplatanus* 'Atropurpureum' im Rombergpark Dortmund (Foto: V. DÖRKEN).



Abb. 4: Blut-Ahorn (*Acer pseudoplatanus* 'Atropurpureum' mit roten Blattunterseiten (Foto: V. DÖRKEN)



Abb. 5: *Acer pseudoplatanus* f. *erythrocarpum* mit rot gefärbten Früchten (Foto: V. DÖRKEN).



Abb. 6: Typische Schuppenborke des Berg-Ahorns (Foto: A. JAGEL).

4 Knospen und Blätter

Die Knospen des Berg-Ahorns sind grün (Abb. 8). Die recht spät austreibenden, gegenständigen Blätter sind bis zu 30 cm lang und breit, deutlich fünfklappig und führen keinen Milchsaft (Abb. 7). Die Blattunterseite ist teilweise etwas behaart. Im Herbst wandelt sich die zuvor olivgrüne bis dunkelgrüne Blattfärbung in ein leuchtendes Goldgelb.

Abb. 7: Gefrorenes Blatt am Boden (Foto: A. Jagel).



5 Blüten

Die Blüten sitzen in lang herabhängenden Blütenständen (Abb. 9), im Gegensatz zu den aufrechten Doldentrauben beim Spitz-Ahorn, die zwar bis 40 cm lang werden können, in der Regel aber deutlich kürzer sind. Die Blüte erfolgt mit dem Laubaustrieb im Mai. Die Rispen weisen zahlreiche kleine, unscheinbar gelblichgrün gefärbte Einzelblüten auf (Abb. 10), die im zeitigen Frühjahr eine wichtige Nektarquelle für Honigbienen darstellen.



Abb. 8: Winterknospen (Foto: V. DÖRKEN).



Abb. 9: Hängende Blütenstände (Foto: V. DÖRKEN).



Abb. 10: Einzelblüte, der geflügelte Fruchtknoten ist schon zu erkennen (Foto: A. JAGEL).



Abb. 11: Junge Frucht (Foto: A. JAGEL).

6 Früchte

Die Früchte sind Spaltfrüchte (Abb. 11), die zur Reife in zwei Teilfrüchte (geflügelte Nüsschen) zerfallen. Die Fruchtlügel stehen dabei in einem spitzen Winkel zueinander. Sie bewirken beim Abfallen der Frucht eine propellerartige Flugbewegung, so dass das Nüsschen durch den Wind über weite Distanzen ausgebreitet werden kann.

Der Berg-Ahorn ist eine sich stark aussamende Art (Abb. 12), die sich schnell ausbreiten kann und in Mischbeständen aufgrund der hohen Schattenverträglichkeit der Jungpflanzen schnell an Dominanz gewinnen kann. Auch im besiedelten Bereich keimt sie reichlich in Pflasterritzen und auf Ruderalplätzen (Abb. 13).



Abb. 12: Reichlich Sämlinge an einem Waldrand (Foto: V. DÖRKEN).



Abb. 13: Keimling auf dem Gelände der Ruhr-Universität Bochum (Foto: A. JAGEL).

7 Holz

Der Berg-Ahorn zählt zu den wenigen wertvollen Edelholzbäumen, die wir in Mitteleuropa haben, er wird zu den weichen Ahornhölzern gerechnet. Das nach der Politur weiße und glänzende Holz ist meist gerad-, gelegentlich auch gewelltfaserig. Aufgrund der Holzfarbe wird der Berg-Ahorn volkstümlich auch als "Weißboom" oder Weißholz bezeichnet (Abb. 14).

Abb. 14: Holz (Foto: V. DÖRKEN).

















Gegenüber den harten Ahornhölzern (wie z. B. von *Acer saccharum*) ist das Holz wesentlich leichter zu bearbeiten. Es weist eine feine Textur mit breiten und dicht gestellten Markstrahlen auf und zeigt deutliche Jahresringe. Als Splintbaumart sind Kern- und Splintholz gleichgefärbt, nur gelegentlich findet man bei sehr alten Individuen einen dunkleren "Falschkern". Das Holz zeigt eine ähnliche Festigkeit wie das der Buche. Es zeigt eine mäßige Schwindung und ein gutes Stehvermögen sowie eine hohe Abriebfestigkeit. Unbehandeltes Holz des Berg-Ahorns ist jedoch in Außenbereichen oder in feuchten Innenräumen problematisch, da es nur sehr bedingt witterungsbeständig ist, weswegen es nicht als Bauholz verwendet werden kann.

Dagegen eignet es sich schon immer gut für verschiedene Gebrauchsgegenstände. So fertigte man früher Walzen, Ölstampfen, Dreschflegel, Radzähne und Küchenutensilien (Schüsseln, Teller, Löffel, Kannen) aus Ahornholz, aber auch Schrauben oder Kufen für Schlitten. Besonders schön gemaserte Stücke wurden zu Gewehrschäften verarbeitet. Heute verwendet man das Holz des Berg-Ahorns eher im Möbelbau für Vollholz oder Möbelfunier und Parkett. Zudem wird es immer noch im Musikinstrumentenbau (Ton- oder Resonanzholz) besonders zur Herstellung von Geigen und Gitarren verwendet. In Böhmen (westliches Tschechien) wurde der Baum daher auch als "Lautenbaum" bezeichnet. Im Holzhandel wird nur selten zwischen Berg-Ahorn und Spitz-Ahorn unterschieden, da sich das Holz beider Arten in Ihren Eigenschaften sehr ähnelt (Angaben zu Holz aus BEAZLEY 1976).

8 Krankheiten

Der Berg-Ahorn ist besonders anfällig gegenüber Ahornrunzelschorf, Teerfleckenkrankheit, Gallmilben, Wildverbiss und Mäusefraß.

9 Unterschiede zwischen Berg-Ahorn und Spitz-Ahorn

	<i>Acer pseudoplatanus</i>	Merkmal	<i>Acer platanoides</i>	
	fünflobig	Blätter	fünf- bis siebenlobig	
	spitz	Blattbuchten zw. den Lappen	stumpf	
	meist leicht behaart	Blattunterseite	kahl	
	ohne Milchsaft	Blattstiel	Milchsaft führend	
	Schuppenborke	Borke	lange glatt bleibend, im Alter stark längsrissig	
	grün	Farbe der Knospenschuppen	rot	
	im Mai nach dem Laubaustrieb	Blütezeit	im (März) April, vor dem Laubaustrieb	
	Rispe, hängend	Blütenstand	Doldentraube, aufrecht	
	grünlich gelb	Blütenfarbe	leuchtend schwefel- bis zitronengelb	
	stehen in einem spitzen Flügel zueinander	Fruchtflügel	weit gespreizt	
	kugelig	Nüsschen	flach	

Literatur

BEAZLEY, M. 1976: The International Book of Wood. London: Octopus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Bochumer Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Dörken Veit Martin

Artikel/Article: [Pflanzenporträt: Acer pseudoplatanus – Berg-Ahorn \(Aceraceae\), Baum des Jahres 2009 183-187](#)